

[illegible]

Sitte der neuen Reichsminister bekannt und erklärte, die Ergänzung des Kabinettes soll in Erwägung aller für seine Zusammensetzung wesentlichen Gesichtspunkte in Angriff genommen werden. Die Aufgabe in dieser schweren Stunde ist, die Entscheidung des Reichstages über das Ultimatum der Alliierten herbeizuführen. Im Hinblick auf den Ablauf der Frist muß ich Sie bitten, Ihrer Meinung durch unverzügliche Entschließung Ausdruck zu geben. Es bleibt uns keine andere Möglichkeit, als Annahme oder Ablehnung. Der Reichskanzler erörtert sodann im einzelnen die Folgen der Annahme und der Ablehnung und erklärt ferner, es handelt sich um die ganze Zukunft unseres hartgeprüften, geliebten Vaterlandes. Das deutsche Volk ist zu den größten materiellen Opfern bereit. Die deutsche Regierung nimmt aus diesem Grunde das Ultimatum an. Die Verantwortung für die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimatum liegt bei der Gegenseite. Daß wir bei dieser schicksalsschweren Entschließung unseren Blick auch auf Oberösterreich richten, bedarf keiner Begründung. In dieser Hinsicht vertrauen wir fest auf das Ergebnis der Volksabstimmung. Worauf es jetzt ankommt, ist, daß die alliierten Regierungen die von polnischer Seite gemachten Versuche, eine allem Rechte hohnsprechende vollendete Tatsache zu schaffen, nicht dulden werden, daß auf keinen Fall ein polnischer Diktator die wenigen Rechte, die uns der Friedensvertrag gibt, mit Füßen tritt. „Meine Damen und Herren! Die neugebildete Regierung empfiehlt Ihnen nach gewissenhafter Prüfung die Annahme des Ultimatum.“ (Beifall.) Hierauf tritt das Haus in die Berberatung ein. Eine zustimmende Erklärung im Sinne der Annahme des Ultimatum gaben für die Sozialdemokraten der Abgeordnete Wels, für das Zentrum der Abg. Trimborn, für die Unabhängigen Abg. Ledebour, während Abg. Dr. Stresemann namens der deutschen Volkspartei, Abgeordneter Hergt namens der deutschnationalen Partei und Abg. Könen namens der Kommunisten und Abg. Heim namens der bairischen Volkspartei für die Ablehnung des Ultimatum eintraten. Schließlich wurde ein vom Abg. Müller-Frankau und Abg. Trimborn unterbreiteter Antrag in namenflicher Abstimmung mit 221 gegen 175 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, welcher lautet: Der Reichstag ist einverstanden, daß die Reichsregierung die von den Alliierten Regierungen in deren Note vom 5. Mai unter C. 1 bis 4 geforderten Erklärungen abgibt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Rechten mit Pfurufen entgegengenommen. Die Sitzung wird um halb 1 Uhr nachts geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Das neue deutsche Kabinett.
WW. Berlin, 10. Mai. Das Wolffbüro meldet: Der Reichspräsident hat den bisherigen Finanzminister Dr. Wirth unter Ernennung zum Reichskanzler mit der Bildung des Kabinettes beauftragt und nach dessen Vorschlag folgende Reichsminister ernannt: Reichsminister und Vizekanzler Bauer, Inneres Dr. Gradnauer, Reichswirtschaft Robert Schmidt, Justiz Dr. Schiffer, Heer Dr. Gessler, Post Giesbert, Verkehr Groener, Arbeit Dr. Braun, Ernährung Dr. Hermes, Äußeres Dr. Wirth. Finanzen und Wieder-

Der Ehre wegen werden noch manche französische und italienische Soldaten zum Opfer fallen, um jedoch weiteres Blutvergießen zu vermeiden, könnte die polnische Republik, die ja nicht unvorbereitet sein dürfte, in das strittige Gebiet einmarschieren, um Ordnung zu schaffen, und wenn man die Erfahrungen von Rijeka und Litauen auf den Fall anwendet, so darf nur eine Lösung der Frage auf Kosten des Schwachen erwartet werden. Der Schwache ist dermal Deutschland und es macht ganz den Eindruck, daß den Interessirten nicht viel daran liegt, wenn Deutschland noch schwächer wird, so wie ihnen auch die

Möglichkeit, Rußland zu schwächen, sehr gelegen kam. Ob diese Politik jedoch dem erstehnten andauernden Frieden dienen wird, ist sehr fraglich. Die Demos Schwachen wer-

Abchluss einer Vereinbarung, in der zunächst die Anschluß- und Betriebswechselstationen bestimmt und zugleich abgemacht wurde, daß zur Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs auch der beiderseitige Zoll- und Grenzpolizeidienst durchgeführt werden soll. Für den Transitverkehr über jugoslawisches oder österreichisches Gebiet innerhalb obiger Stationen wurde vereinbart, daß die Reisenden vom Paß- und Visumzwang sowie von der zweimaligen Zollrevision frei sein sollen. An Stelle des Passes wird ein gebührenfrei auszustellender Transitschein oder eine mit Photographie versehene amtliche Legitimation genügen. Die Beförderung der Reisenden und des Gepäcks erfolgt im durchgehenden Wagen. Diese Erleichterungen werden auf österreichischer Seite dem Reiseverkehr zwischen Graz und Klagenfurt und dem Verkehr aus dem Lavanttal mit dem übrigen Kärnten und der Steiermark zugute kommen. Auf jugoslawischer Seite wird die Wisperrung des Putomerer Bezirkes von der Südbahnhauptstrecke beseitigt. Die Lösung der Paßfrage zeigt den Weg, wie die gegenwärtig den Verkehr so sehr hemmenden Paßschwierigkeiten im unmittelbaren Einvernehmen der beteiligten Staaten abgebaut werden können. Für die Südbahn, die durch die Verkehrsabsperrungen und Reiseerschwerungen in ihren Einnahmen arg geschädigt war, sind die neuen Vereinbarungen besonders erfreulich. Da gleichzeitig auch schon alle Einzelheiten über die Durchführung des Verkehrs auf den erwähnten Transitslinien geregelt wurden, wird der Verkehr unter Abwendung der vereinbarten Erleichterungen schon am 1. Juni auf allen Linien aufgenommen werden.

her Mehrheit beschlossen, in die Regierung einzutreten. Dagegen stimmten u. a. der Präsident des Reichstages Loebe, wodurch seine Kandidatur für den Reichsfinanzminister ausgeschlossen erscheint.

Amesita für die Annahme der Bedingungen.

BRUNNEN. London, 9. Mai. (Havas.) Englische Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Washington folgenden Inhalts: Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß die Vereinigten Staaten wünschen, daß Deutschland die Bedingungen der Alliierten annehme. Man versichert, daß das Konsulat der Vereinigten Staaten in Berlin die deutsche Regierung dementsprechend verständigt hat.

Die Abstimmung im Deutschen Reichstag.

W.B. Berlin, 10. Mai. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des Reichstages, die ursprünglich auf 7 Uhr abends anberaumt war, jedoch erst um 9 Uhr abends eröffnet wurde, gab der Reichskanzler Dr. Bismarck die

den wieder stark werden und es ist gar nicht unmöglich, daß sie sich im gemeinsamen Leid finden und auch rächen werden.

Demonstrationen in Warschau.

Warschau, 9. Mai. Die Bewohner Warschaws veranstalteten gestern eine große Demonstration, wobei für die Rettung der oberschlesischen Frage im Sinne der Entschiedenheit des Friedensvertrages demonstriert wurde. Eine Abgeordnetengruppe überreichte dem Ministerpräsidenten eine Entschiedenheit, in der die Regierung aufgefordert wird, die Bestrebungen der oberschlesischen Aufständischen zu unterstützen.

Der Tod des ehemaligen italienischen Schatzministers.

Rom, 9. Mai. (Stefani.) Der Tod des ehemaligen Ministers Tedesco scheint auf einen Unfall zurückzuführen zu sein. Tedesco, der an einem Herzleiden litt, dürfte, als er sich zum Fenster hinausbeugte, um frische Luft zu schöpfen, das Gleichgewicht verloren haben und auf die Straße gestürzt sein.

Sozialisten und Faschisten.

Rom, 9. Mai. (Stefani.) Aus Gaglianico wird gemeldet: Anlässlich einiger Wählerversammlungen ist es zwischen Sozialisten und Faschisten zu Zusammenstößen gekommen, wobei 7 Personen getötet und 11 verwundet wurden.

Gegen die Wiederaufrichtung der Habsburger-Monarchie.

Paris, 10. Mai. (Havas.) Eine serbische Persönlichkeit teilte dem Berichterstatter des „Journal“ mit, daß Beograd im vollen Einklang mit Rom und Prag hinsichtlich seiner Haltung gegen die Wiederaufrichtung der Monarchie durch einen Prinzen aus dem Hause Habsburg auf seinem Beto beharre. Derselbe Persönlichkeit hat ihrer Gegnerschaft noch schärferen Ausdruck verliehen, indem sie für die nächste Zukunft einen gemeinsamen Schritt der genannten Regierungen beim Schweizer Bundesrat ankündigt. Dieses Eingreifen der ausländischen Regierungen könnte allerdings zu Meinungsverschiedenheiten führen, da der Schweizer Bundesrat bereits erklärt hat, daß er niemals eine andere Auffassung des Asylrechts der Schweiz als die eigene anerkennen werde.

Verkehrserschwerungen der Südbahn.

Wien, 10. Mai. Die Betriebsdirektion der Südbahn teilt mit, daß wegen plötzlichen Abbrechens der oberschlesischen Kohlenversorgung vom Mittwoch den 11. Mai bis auf weiteres folgende Personenzüge unterbleiben werden: Der jeden Mittwoch um 7 Uhr nachts abgehende Lloydexpresszug Nr. 9, der jeden Dienstag in Wien um 11 Uhr 40 vormittags eintreffende Lloydexpresszug Nr. 10, der jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von Wien um 7 Uhr 55 vormittags abgehende Schnellzug 1 und der jeden Montag, Mittwoch und Freitag in Wien um 3 Uhr 40 abends eintreffende Schnellzug 2.

Keine Klärung in Oberschlesien.

Berlin, 10. Mai. (Wolf.) Die Lage ist unverändert. Die nachfolgenden Schieferungen haben etwas nachgelassen. Der Stadtkommandant hat den deutschen Gewerkschaftsvertretern gestern auf Neue erklärt, daß die Sicherheit Beuthens gewährleistet sei. Hindenburg ist von den Aufrührern frei. Der polnische Kommandant erklärte, daß in den nächsten Tagen polnische Gendarmen und Spezialgeheimpolizei eingerichtet werden. In den Straßen werden andauernd Deutsche festgenommen.

Ablehnende Haltung Englands u. Italiens gegenüber Polen.

London, 8. Mai. (Reuter.) Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär für Neuerees Harmsworth, die Lage in Oberschlesien sei noch unklar, aber es würden Anstrengungen gemacht, um die Arbeit in den Bergwerken wieder aufzunehmen. Lloyd George sagte, es sei sehr bedauerlich, daß der Zwischenfall gerade in dem Augenblicke eingetreten sei, wo die deutsche Regierung ihre Entscheidung über die Entwaffnung treffen. England tue alles, was in seiner Macht stehe, um auf die polnische Regierung einen Druck auszuüben.

Warschau, 10. Mai. (Funkpruch.) Aus Beuthen wird gemeldet: Gestern nachts sollen die Aufständischen Kottowitz besetzt haben. Die Aufforderung, zur Arbeit zurückzukehren, hat in einigen Orten Teilerfolge erzielt.

Warschau, 10. Mai. (Funkpruch.) Die Aufständischen haben Laurahütte und Kreuzburg besetzt. Der Zugverkehr beginnt normal zu werden.

Frankfurt, 10. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Warschau meldet, hat der englische Gesandte der polnischen Regierung eine in sehr ernster Sprache gehaltene Note übergeben.

Rom, 10. Mai. In Besprechung der Vorgänge in Oberschlesien nahmen fast alle Blätter gegen Polen Stellung und gaben ihrer Erbitterung wegen der blutigen Verluste der Italiener Ausdruck.

Rücktritt Baderewskis als Völkerbundvertreter.

Warschau, 10. Mai. (Funkpruch.) Baderewski ist von seiner Stellung als Vertreter Polens beim Völkerbund zurückgetreten.

Der ukrainische Aufstand.

Wien, 10. Mai. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Lemberg: Die Aufstandsbewegung der ukrainischen Bauern gegen die Bolschewisten hält hauptsächlich in den Gouvernements Podolien und Cherson mit unveränderter Heftigkeit an. Im Gebiete von Umanje operiert eine Anzahl Kavallerie unter Führung des Ataman Dnestrischuk. Die Eisenbahnlinie Chruschtschewka — Wapniarka wird von den Aufständischen vollständig beherrscht. In den Gebieten Ljytsch-Waylom, ferner in der Gegend von Tschepelja und Polotowa greifen die Aufständischen Bauern die bolschewistischen Besatzungen an.

Das Exposé des ungarischen Außenministers.

Budapest, 10. Mai. Nationalversammlung: In der heutigen Sitzung hielt Minister des Äußeren Graf Banffy sein Exposé: Er betonte, daß die ungarische Außenpolitik die notwendige Folge des gegenwärtigen unerschütterlichen Beschlusses der Entente-Mächte sei, die die Vollstreckung der Pariser Friedensbeschlüsse in ihrer Vollständigkeit fordern. Ungarn müsse alles aufwenden, um eine weitere Vergiftung des ohne Ungarns schuldgeprägten Verhältnisses zu den Nachbarländern zu vermeiden und in eine Atmosphäre des Hasses den Geist der Veröhnung zu bringen. In erster Reihe wird die stufenweise Herstellung des Handelsverkehrs durch

den Abschluß von Handelsverträgen angestrebt, um gleichzeitig den zerrütteten Wirtschaftsbeziehungen abzuhelfen. Es ist unser Bestreben, den Weg der direkten Verhandlungen mit den Nachbarn zu betreten. In demselben Geiste glauben wir zur Lösung der weitungartigen Frage zu gelangen, sowie zur Lösung der Finanzfrage, die aus den gemeinsamen Verhältnissen zwischen uns und Österreich entspringen. Der Minister verbreitet sich sodann ausführlich über die Frage des Schutzes der ungarischen Minoritäten in den losgerissenen Gebieten, in deren Verteidigung Ungarn seine Pflicht erfüllen werde und ruft hierfür den Völkerbund, bzw. solange dieser noch keine Kraft bedeute, die Hauptmächte zur Mithilfe auf. Er erklärte weiters, daß sich die Verhältnisse in der Bananja und in der Bacta nicht gebessert haben. Gegenüber der bekannten Rede Lord Curzons verwies der Minister auf die von den russischen Bolschewisten veröffentlichten Geheimdokumente, die zur Genüge beweisen, daß Ungarn kaum einen aktiven Anteil an der Herbeiführung des Weltkrieges haben könnte. Der Minister bejahte sich sodann mit der politischen Zukunft und jagt hierbei bezüglich Rußlands: Wir dürfen keineswegs die Kraft unterschätzen, mit der ein auferstehendes Rußland in Aktion treten kann. Diese Auferstehung, die auch vom Gesichtspunkte der Gesellschaftsordnung wünschenswert ist, werden wir mit Freude begrüßen. Von Italien hofft der Minister, daß es heute, da es seinen Einfluß auf die Ungarn umgebenden Staaten erstreckt, diesen Einfluß in den Dienst einer Verständigung stellen wird. Der Minister verweist auf die Stärkung des Nationalgefühls und er schließt: „Im Bewußtsein einer Jahrtausende alten Kultur, was uns unsere Waffen weicht,

unserer Arbeitsfähigkeit und Offenheit, im festen Vertrauen auf die Gerechtigkeit werden wir vor die Welt treten. All das gibt uns einen Wert, der immer mehr zur Geltung gelangen wird.“ (Lebhafter Beifall. Nächste Sitzung morgen.)

Das Befinden des Landeshauptmannes von Steiermark.

Graz, 10. Mai. Über das Befinden des Landeshauptmannes Dr. Rintelen wurde heute vormittags folgender ärztliche Befund ausgegeben: Der Landeshauptmann hat die heutige Nacht gut verbracht. Auch ist heute das subjektive Befinden wesentlich besser. Die Kopfschmerzen haben nachgelassen. Die Uebelkeiten sind vollständig geschwunden. Die Temperatur ist bis zur Norm gesunken. Puls annähernd normal. Das Ergebnis der internistischen Untersuchung durch den Internisten Dr. August Rintelen läßt eine Komplikation seitens der inneren Organe nicht erwarten. Das Blutergussat am Schädel durch Resorption bedeutend im Rückgang begriffen. Primarius Dr. Karl Fischer.

Die erzwungene Freilassung von vier des brutalen Attentates verdächtigten Arbeitern.

Graz, 10. Mai. Die Gendarmen verhafteten in der Nacht vom Montag auf Dienstag in Fadersdorf im Mürztal vier Arbeiter unter dem Verdachte, an dem Verwundeten gegen den Landeshauptmann Prof. Dr. Rintelen und Landesrat Prisching aktiv beteiligt gewesen zu sein. Auf der Eskorte nach Bruck mußten die Verhafteten auf der Straße freigelassen werden, da die Arbeiterschaft des Mürztales die Bahnstationen und die nach Bruck führenden Wege besetzt hielten, um die Einlieferung der Verhafteten in das Landesgericht in Graz zu verhindern. Die Landesregierung hat die entsprechenden Verfügungen getroffen.

Der Streit in Südtirol.

Innsbruck, 10. Mai. Wie das „M. penland“ aus Bozen berichtet, wird der Zugverkehr in Südtirol durch italienische Marinemannschaften mangelhaft aufrechterhalten. Der Streit der Gewerbeschäftigten hat sich ausgebreitet. Die Buchdrucker, Setzer und die Transportarbeiter sind in den Ausstand getreten. Es erscheinen keine Zeitungen. Die Wasserzeugung ist seit Samstag eingestellt.

Inland.

Konstituierung.

Beograd, 9. Mai. In der heutigen Sitzung, die um 9 Uhr 30 eröffnet wurde, wurde ein Ukas verlesen, demzufolge der Minister für innere Angelegenheiten Draskowitsch provisorisch zum Gehilfen des Kriegsministers ernannt wurde. Darauf folgte ein Bericht über die Demission des Abg. Serafin Krtić (Demokrat) bezüglich seines Abgeordnetenmandates. Nun kamen Beschwerden und Interpellationen zur Verlesung, die den Be-

Vergib.

Original-Roman von G. Courths-Mahler. Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

Er hatte wieder seine Lieblingsstellung eingenommen und sah rittlings auf dem Stuhl. Und wieder nahm er, wie so oft, Loris Hand, legte sie vor sich auf die Stuhllehne und drückte seine Augen darauf. „Ich glaube, es ist die Ehefrau, Lori. Es ist ein niederträchtiges Gefühl. Etwas so, als sollte ich übermorgen in ein Gefängnis eingesperrt werden.“ „Aber, Hans-Georg, wenn Traute das hörte“, sagte Lori beklommen, und ihr Herz klopfte heftig. „Er rühte sich nicht; ohne aufzuwachen, sagte er wie im Traum.“ „Wie klüß und weich sind deine Hände, Lori — wie Rosenblätter. Ich möchte sie sitzen bleiben, stundenlang. Es ist gerade, als ob aus deinen Händen ein tiefer Frieden auf mich ausstrahlte.“ Ihre Augen hingen voll heiliger Liebe an seinem gesenkten Kopfe. So voll war ihr Herz, so voll Sorge um ihn. Sie hätte ein großes, schweres Opfer bringen mögen, um ihn glücklich machen zu können. Was lag daran, daß sie Schmerzen litt, wenn er nur froh und glücklich war. Aber sie konnte nichts tun, nichts, als stillhalten und sich selbst bewachen, damit er nicht ahnte, wie es in ihr aussah.

Nach einer Weile hob er den Kopf. „Du wunderst dich gewiß über meine Stimmung, Baby.“ Sie schüttelte den Kopf. „Rein, Hans-Georg, ich weiß doch, daß du einen ernstesten Schritt vor dir hast.“ Er küßte den Kopf in die Hand, nachdem er ihre Hand mit einem Kuß freigegaben hatte. „Ich hatte mir die ganze Sache vernünftlicher gedacht. Weißt du, Baby — am liebsten möchte ich — aber nein — das ist ja Unfug. Du — laß mich mal herzhafte aus! Und verzeih bloß keinem Menschen, daß ich so heftig an der Ehefrau frönte. Es ist doch lächerlich, geht Lori, daß ich nicht in eine hochzeitliche Stimmung kommen kann. Ich glaube, das liegt an der Lankheit. Ist. In der Nähe meiner Schwiegermutter erfriert jeder Frohsinn. Na, wenn Traute erst in Hohenstein ist, wird es schon besser werden.“ „Sicher, Hans-Georg. Es wird alles viel leichter sein, als du dir denkst. Erwinnere dich nur, wie du dich gefürchtet hast, bevor du deinen Abschied nahmst. Und jetzt bist du mit ganzer Seele bei deinem neuen Beruf.“ Er sprang auf und redete sich in seiner ganzen Größe, als merke er eine Last von sich ab. „Du hast recht, Lori. Eigentlich müßtest du mich bei den Ohren nehmen und mir den Text gründlich lesen, statt mit so gut zuzureden.“ „Das kann ja immer noch geschehen“, scherzte sie. „Er blühte auf sie herab, und eine seltsame

Weichheit kam über ihn. Sanft und zärtlich strich er über ihr herrliches Haar. „Schöner wäre es doch gewesen, Lori, wenn wir drei allein in Hohenstein geblieben wären, du, Vater und ich. Ich weiß doch nicht, ob Traute so recht zu uns passen wird.“ Sie lächelte tapfer zu ihm auf. „So müssen wir versuchen, uns Traute anzupassen.“ Mit einem energischen Ausdruck warf er den Kopf zurück. „Rein — sie muß sich uns anpassen! Hier bleibt alles, wie es ist“, sagte er hastig. Seine Stirn verfinsterte sich. Er dachte daran, was Traute heute gesagt und was ihn plötzlich von ihr fort und zu Lori getrieben hatte. Sie sprachen über die Zukunft, und da hatte Traute gesagt: „Natürlich leben wir in Hohenstein ganz für uns, Hans-Georg, und kommen nur bei den Mahlzeiten mit Lori und deinem Vater zusammen.“ Da war es wie ein Rud durch seine Seele gegangen. Er dachte gar nicht daran, die innige Gemeinschaft mit Lori und dem Vater aufzugeben, wenn er auch bereit gewilligt hatte, daß er mit Traute in dem Ostflügel wohnen sollte. Das hatte er Traute in aller Ruhe gesagt. Von da an hatte sie nur noch kalt und förmlich mit ihm gesprochen. Dabei war ihm zum ersten Male aufgefallen, wie ähnlich sie ihrer Mutter sein konnte. Unter dem Vorwand, noch etwas Geschäftliches erledigen zu müssen, war er fortgegangen. Traute hatte ihm schmerzhaft lebhaft gesagt:

Es berührte ihn kaum. Möchte sie schmolzen — dadurch ließ er sich nichts abtropfen, was so tief in sein innerstes Leben einschneit. Lori, der Vater und er — sie gehörten zusammen, so lange er denken konnte, sie konnte Traute in launischem Trotz nicht auseinanderreißen. Lori sah ganz still, während er nachdenklich wieder und wieder zärtlich über ihre Hand strich. Sie fragte sich, wie schon so oft, ob sie genug Kraft haben würde, ihre Ruhe im strengen Zusammenleben mit dem jungen Paare zu bewahren. Aber mutig warf sie alles von sich — außer der Sorge um Hans-Georg. Wenn er nur glücklich wurde — wenn seine junge Frau ihm nur ein wenig Verständnis entgegenbrachte! Dann war ja alles gut. Traute war vielleicht nur von ihrer Mutter beeinflusst. Sie würde schon anders werden in der warmen Atmosphäre von Hohenstein. Sie gewalttätig zusammenfassend, sagte sie ihm liebe, gute Worte, die ihn trösteten und aufheiterten. Es währte nicht lange, da hatte er alles Quälende von sich geworfen und war wieder froh und vergnügt. Sein warmes, frohes Lachen klang wieder durch den Garten, und Lori stimmte mit ein. Nun war Traute schon seit Wochen Hans-Georgs Frau. Das junge Paar wurde heute von der Hochzeitstorte zurückerwartet. Lori hatte alle Zimmer mit frischen Blumen geschmückt, die sie selbst aus dem Gemüchshaus geholt hatte. Denn im Garten blühten keine Blumen mehr, im Park trieb der Wind mit abgefallenen Blättern sein tolles Spiel.

für den Ausschüssen zugewiesen wurden. Hierauf wurde die Forderung des Ministeriums für innere Angelegenheiten, das Mandat des Abg. Jan Janeska (Radikale Partei) für ungültig zu erklären, verlesen. Schließlich interpellierte noch der Abg. Dr. Bulović an den Minister für Aeußeres bezüglich einer Grenzverteilung gegen Rumänien. Die Nationalversammlung ging hierauf zur Tagesordnung „Fortsetzung der Debatte über den Verfassungsentwurf“ über. Das Wort erhielt Stanković (Landarbeiterpartei), der die Verlesung der Namen der Abgeordneten verlangte, weil nicht einmal ein Sechstel von ihnen im Saale anwesend war. Der Vorsitzende aber forderte ihn auf, seine Rede zu beginnen. Stanković sprach über die Forderungen der Landarbeiter, die in der Verfassung angenommen werden müßten, und wies auf die Verarmung der Bevölkerung hin. Er wendete sich gegen die Regierung und machte ihr zum Vorwurf, jenen famosen Paragraphen über den Eid angenommen zu haben, der die Souveränität der Konstituante berührt und der dem Radik und Protic ermöglicht, sich auf diesen Umstand zu stützen und nicht in der Konstituante zu erscheinen. Nach seiner Meinung begehen Radik und Protic eine politische Dummheit, wenn sie nicht in die Nationalversammlung kämen, weil die Verfassungsfrage sonst schon bedeutend vorgeschritten wäre, wenn jene beiden in der Konstituante wären. Die Landarbeiter wünschten, daß die heutige Gesellschaft auf sozialer Grundlage reformiert würde. Der Redner kritisierte, daß man nichts für eine Verständigung getan hätte und sagte, man könne die Verfassung nicht als eine Arbeit zur Verständigung auffassen. Die Verfassung sei überdies unvollständig, weil man darin mehrere weniger wichtige Artikel aufgenommen hätte, anstatt die Hauptsache, die soziale und wirtschaftliche Ordnung unseres Staates. Zum Schluß sagte er, daß er prinzipiell für die Verfassung stimmen würde, wenn die Regierung einverstanden wäre, einige besondere Punkte abzuändern. Nach ihm sprach der Demokrat Manojlo Solić, der seine Bemerkungen bezüglich der Verfassungsbestimmungen die man abändern müsse, darlegte. Hinsichtlich der Pressefreiheit könne man der Presse nichts anders als absolute Freiheit geben. In jedem Staate werde jetzt von den Verwaltungsbehörden eine Aktion gegen die Presse betrieben. Was jedoch Jugoslawien anbelange, werde er Mißbräuche, die die Verwaltungsbehörden gegen die Presse ausüben würden, verhindern. Hierauf hätten die Abgeordneten Dr. Gofar, Radović und Dr. Korun sprechen sollen. Weil sie aber nicht anwesend waren, wurde angenommen, daß sie auf ihr Wort verzichteten. Dann sprach der Demokrat Dr. Šekero, der den Verfassungsentwurf verteidigte und ausführte, daß die Verfassung ein Kompromiß mit dem Fortschritt sei. In einem großen Teile seiner Rede beleuchtete er die Agrarreform und beton-

te besonders, was die Regierung auf diesem Felde bisher geleistet hätte, als sie unter armen Landarbeitern im ganzen Staate über eine halbe Million Joch Grund verteilte. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 Minuten geschlossen. — In der Nachmittagsitzung, die um 17 Uhr begann, gingen die Abgeordneten Savić, Brandner und Salisagi ihres Wortes verlustig, weil sie abwesend waren. Als erster sprach der Bulwice Ivan Cvetočić, der die kirchliche Schulpolitik des Präbibe in der Vojvodina kritisierte und darlegte, daß das nicht der richtige Weg zu einer Verständigung sei. Redner wies die Behauptung zurück, daß die Geistlichen an der allgemeinen Unzufriedenheit, die im Volke herrsche, schuld seien. In einem großen Teile seiner Rede führte er aus, wie sehr er immer für freundschaftliche und herzliche Beziehungen zwischen Kroaten und Serben gearbeitet habe. Als zweiter Redner sprach der Demokrat Petro Marković, der den Standpunkt vertret, daß unser Volk die politischen Kämpfe so verstehe, daß die Verfassungsfrage schon durch die großen Kämpfe in Rudnik und Rajmat-Ćalen gelöst sei. Die Nation hätte ihre Abgeordneten in die Konstituante geschickt, damit sie nur das sanktionierten, was das Volk schon früher in seinen Kämpfen erreicht hätte. Redner kritisierte die Opposition und stellte fest, daß die Kommunisten und Sozialisten die Einzigen gewesen wären, die der Opposition die eigentliche Form gegeben hätten. Die Opposition der anderen Parteien aber sei gegenstandslos. Hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses vertret er den Standpunkt völliger Gleichberechtigung. Zum Schluß sagte er, daß das Volk ganz von selbst seine Einigung vollziehen werde, die Abgeordneten müßten dieselbe nur sanktionieren. Milorad Marković (Landarbeiterpartei) kritisierte die Kriegsgerichte, die Autonomie, die Freiheit und die Rechte der Staatsbürger, so wie sie im Verfassungsentwurf vorgeschlagen seien. Ueber Radik sagte er, daß er nicht an die Verwirklichung der Radikrepublik glaube und daß dieser für die Monarchie und die Dynastie Kanagorgjević sei. Der Redner wünschte, daß Radik in die Konstituante kommen könnte, weil das Ort sei, wo er über seine Rechtsanschauungen sprechen könne. Abg. Dominik Wajzi (Jugoslawischer Klub) erklärte, daß der Zentralismus infolge administrativer Schwierigkeiten unmöglich sei. In der Verfassung sei schon die Autonomie beantragt, der Unterschied zwischen dem Regierungsentwurf und jenem des Jugoslawischen Klubs aber bestehe in der Form, in der die Autonomie durchgeführt werden soll. Die Frage sei, ob es gut wäre, den Provinzen, wie sie heute sind, oder kleineren Behörden die Autonomie zu gewähren. Er nehme an, daß es in dieser Frage möglich wäre, zu einer Verständigung zu gelangen, wenn dafür der Kanzelparagraph abgeschafft würde. Es sprach noch der Abg. Dr. Stević, der in seiner Rede die unberechtigten Widersprüche der Kroatischen Brüder gegen eine Lieberregierung bekämpfte. Für die Einschränkungen der Freiheit, die man in der Verfassung annehmen müsse, machte er die Kommunisten und die ambitionierten Politiker bei den Kroaten und Slowenen verantwortlich. Redner plädierte für die sozialen und wirtschaftlichen Bestimmungen der Verfassung und unterstützte ganz besonders den Paragraphen 23, der über den Schutz der Mütter, Kinder und Waisen handelt. Dem Verfassungsausschuß aber warf er vor, daß er keine rechte Initiative zur Beschlußfassung des gesellschaftlichen Vorschlages durch die Nationalversammlung zulasse, wie es in demokratischem Sinne sein müßte. Die Sitzung wurde hierauf um 21.30 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 9 Uhr.

Dans-Georg hatte in all den Wochen nur ab und zu flüchtige Nachricht geschickt. Auch seine Ankunft meldete er nur kurz für den 20. Oktober. Mit nachdenklichem Gesicht betrachtete sein Vater diese im Kapidastil gehaltenen Nachrichten. Aber er sprach nicht aus, was er sich dabei dachte.

Kun hantierte Mutter Klümpchen eifrig in der Küche, um das erste Mahl für die junge Herrin von Hohenstein zu richten. Es sollte ein Festmahl werden. Mutter Klümpchen wollte zeigen, daß die Hohensteiner Küche nicht hinter der Landwiger zurückstand — „im Gegenteil“.

Der Wagen, der das junge Paar vom Bahnhof abholen sollte, war schon lange fort. Jeden Augenblick konnte der als Wache ausgestellte Diener seine Rückkehr melden.

Herr von Hohenstein schritt in unruhiger Erwartung in der großen Halle auf und ab. Hier hatten sich die Dienerschaft und die Beamten zur Begrüßung der neuen Herrin aufgestellt. Herr von Hohenstein hatte seine geliebte Fompe mit dem schwarzen Festkleid vertauscht und sah in seiner aufrechten Haltung, mit dem schwarzmarkierten graubraunen Kopf, sehr vornehm aus. Trotzdem er sich in letzter Zeit gar nicht wohl gefühlt, hatte er sich aufgeregter, um seine Schwiegertochter mit allen ihr zukommenden Ehren zu empfangen. Zu seinem sonstigen Seiden hatte sich in letzter Zeit noch eine Gemaßheit gestellt, die ihm viel Beschwerden, Atemnot und Schwindel verursachte. Sobald er sich viel bewegte, quälte ihn ein nervöser Husten, dem mit allen ärztlichen Hilfsmitteln nicht beizukommen war.

Fortsetzung folgt

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Lokomotivführer Ludwig Kasper und seine Gattin feiern morgen am 12. Mai ihre Silberne Hochzeit. Die Freunde des genannten Ehepaares bereiten im Gasthause Modric, Pod mostom Nr. 20, eine Ehrung vor, zu der alle dienstfreien Kollegen eingeladen sind.

Übermalige Einstellung der Schnellzüge. Ab heute den 11. Mai entfallen folgende Züge: Wien—Triest, Mähderpreß Nr. 9 und 10, Prag—Maribor, Schnellzug Nr. 7 und 8.

Beim Hauptzollamt in Maribor werden am 14. d. M. um 9 Uhr vormittags in öffentlicher Versteigerung vier beschlagnahmte Pferde veräußert.

Telephonabonnenten! Sämtliche Telephonabonnenten der Stadt Maribor und Umgebung werden hiemit zu der am Donnerstag den 12. d. M. um 19.30 Uhr in der Restauration „Maribor“, Grajski trg, stattfindenden Versammlung, in welcher über die hohen Post- und Telephongebühren eingehend gesprochen und Beschluß gefaßt wird, eingeladen.

Die neuen Postgebühren. Von der Post- und Telegraphendirektion für Slowenien erhalten wir folgende Zuschrift: Obwohl die Bevölkerung schon 14 Tage vor Inkrafttreten der neuen Postgebühren auf diesen Umstand aufmerksam gemacht wurde und die neuen Postgebühren dem Publikum auch auf den Postämtern zur Einsicht zur Verfügung standen, wird allgemein bemerkt, daß Briefsendungen noch immer unzulänglich frankiert werden, was dem Adressaten zum Schaden gereicht. Auch kommt es vor, daß Absender von Paketen und rekommandierten Sendungen die neuen Postgebühren nicht zahlen wollen, unter dem Vorwand, von der Erhöhung der Paketgebühren nichts zu wissen. — Um die Bevölkerung vor unnötigen Auslagen zu bewahren und zur Einhaltung von unliebsamen Zwischenfällen und Mißverständnissen wird die Bevölkerung neuerdings auf die ab 1. Mai im Inlandpostverkehr in Kraft getretene Postgebührenerhöhung aufmerksam gemacht. Unsere Leser machen wir insbesondere nochmals auf die in unserer Nummer 99 vom Dienstag den 3. Mai veröffentlichten neuen Posttarife aufmerksam. — Gleichzeitig wurde uns mitgeteilt, daß in einigen Tagen eine „Uebersicht über die Postgebühren im In- und Auslandsverkehr (Pregled poštnih pristojbin v tu in inozemskem prometu)“ erscheint. Das Büchlein kann zum Preise von 2 Dinar direkt beim Herausgeber, Oberpostoffizial Anton Berč, Post- und Telegraphendirektion, Abteilung 2a, Ljubljana, bezogen werden.

Pensionisteneid. Ueber dieses Kapitel wurde schon viel aber noch nicht genug geschrieben. Es geht zwar keinem von diesen ausgedienten Leuten gut, am schlechtesten sind aber wohl jene daran, die in dem einen Staate pensioniert wurden, dabei aber fremder Volkszugehörigkeit sind. Schreibt uns da aus Paragadin ein pensionierter Stationschef, der 33 Jahre bei der ungarischen Staatsbahn diente, jetzt 64 Jahre alt ist, daß er eine monatliche Pension von 218 Kronen bekomme, weil er „Tschekoslowake“ sei. Der Teuerungszuschlag, den seine Kollegen erhalten und der heute so außerordentlich ins Gewicht fällt, werde ihm weder von der jugoslawischen, noch von der tschechoslowakischen Regierung ausgesetzt. Es seien nämlich erst jetzt zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen im Zuge, um diese Frage zu lösen. Eine Einigung sei bisher aber noch nicht erzielt worden, und solange diese ausbleibe müsse er eben mit seinen 218 K leben. Wir glauben es gern, daß er mit diesem Gelde nicht mehr als seinen Wohnungszins zahlen kann. Wie soll er sich jetzt aber verpflegen und kleiden und wie soll er die hierzu nötigen Mittel aufstreifen? Unser Staat besteht heute zweieinhalb Jahre, ohne diese Frage gelöst zu haben. Wir wollen nicht forschen, wie solche Leute diese Zeitspanne überdauert haben, aber angenehm kann das gewiß nicht gewesen sein. Könnte der Staat wirklich nicht helfen? Wäre es unmöglich, einen Vorstoß, den solche Pensionisten sicherlich dankbar empfinden würden, zu bewilligen? Der Staat würde sich ja hierbei in keine Gefahr begeben, weil bei den Verhandlungen über die Bezüge dieser Pensionisten früher oder später sicher ein Einvernehmen erzielt werden wird.

Wahlen und Alkoholverbot. Anlässlich der Wahlen in die Konstituante wollte ein gewisser Postjan Kosamernit unbedingt zwei Wahlkugeln in die Wahlurne der Kommunisten fallen lassen und geriet, da ihm sein Vorhaben nicht gelang, mit den Kontrollorganen in Streit. Die Sache hatte ein gerichtliches Nachspiel. Kosamernit wurde jedoch wegen damaliger Volltrunkenheit freigesprochen.

Zur Getreideausfuhr. „Zutra“ berichtet, daß der Ministerrat auf Vorschlag des Finanzministers Kumanudi in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Ernteausichten besser geworden sind und durch die Gefahr eines Nahrungsmittelmangels beiseite tritt, das Ausfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl aufhob. Demnach ist also die Lage, wie sie vor Erlassen des Ausfuhrverbotes bestand, wieder hergestellt worden.

Mariborer Trabrennverein. Die Kaufmannschaft, Gewerbe und Industrie unserer Stadt haben in alter Sympathie für den schon über 40 Jahre bestehenden Verein und in richtiger Erkenntnis, wie sehr einerseits sportliche Veranstaltungen zum Wesen einer größeren Stadt gehören und wie notwendig Leistungsprüfungen für die Herabsetzung sind, einen Betrag von über 17.000 Kronen zu den Preisen der an den beiden Pfingstfesttagen stattfindenden Trabrennen beigegeben und es dadurch miternöglicht, daß Preise im Betrage von 10.000 K ausgesetzt werden können.

ten. Es wurden nicht weniger als 44 verschiedene Pferde angemeldet, eine Anzahl, die bis jetzt noch nie auch nur annähernd erreicht wurde. — Es sei an dieser Stelle den spendenden Kreisen der wertvolle Dank ausgesprochen; ebenso auch der Regierung für ihre namhafte Subvention. Wegen der starken Beteiligung beginnen die Rennen nicht um halb 3, sondern um 2 Uhr. Die Pferdevorführung findet Samstag um 5 Uhr auf dem Rennplatz statt.

Fleisch-Offertization für die Garnisonen der Draubivision. Das Kommando der Draubivision gibt bekannt, daß zur Versorgung der ihr unterstehenden Garnisonen mit Fleisch vom 1. Juli bis 31. Dezember 1921 eine Offertization stattfinden wird, und zwar: a) am 23. Mai d. J. in der Intendantur der Draubivision für die Garnison Ljubljana; b) am 24. Mai in der Kanzlei der Komanda mesta in Maribor für die Garnison Maribor; c) am 25. Mai in der Kanzlei der „Pulovska obrzuna komanda“ in Celje für die Garnison Celje; d) am 27. Mai in der Kanzlei der Komanda mesta Ptuj für diese Garnison; e) am 28. Mai in der Kanzlei der Gebirgsartillerie-Division in Elb. Distria für diese Garnison. Weitere Informationen können täglich zur Zeit der Konzessionsstunden in den angeführten Kanzleien eingeholt werden. Staatsbürger des SHS-Königreiches erlegen eine Ration von 10 Prozent, auswärtige 20 Prozent. Die Ration ist am Tage der Lization zu zahlen, den der Kommission in barem Gelde oder in gesetzlich garantierten Papieren zu erlegen. Offerte werden bis 11 Minuten vor Beginn der Lization angenommen.

Zum Wiederaufbau Beograds. Von der Anleihe im Betrage von 850 Millionen Dinar, die der Staat bei der Nationalbank aufnahm, wird nach einem Beschluß des Ministerrates der Betrag von 100 Millionen Dinar zum Baue von staatlichen Gebäuden in Beograd, sowie zur Unterstützung jener, die im Sinne der Verordnung zum Wiederaufbau Beograds neue Häuser bauen oder alte Gebäude renovieren müssen, verwendet werden.

Sport.

Für den Stafettenlauf „Quer durch Maribor“, der am 22. d. M. abgehalten wird, findet das Haupttraining am Samstag den 14. d. M. am Sportplatz der „Maribor“ um halb 19 Uhr statt. Es mögen sich alle Teilnehmer, ferner alle Schiedsrichter, sowie der Vorberichtungsaußschuß vollzählig einfinden.

Rino.

Mariborski bioskop. „Das Haus des Schreckens“, 3. Epoche: „Der vergiftete Wein“ ist ab heute zu sehen. Dieser größte Sensationsfilm hat sich bei allen Vorstellungen als ein Schlager ersten Ranges erwiesen und erweckt allgemeines Interesse. Eine ausführliche Beschreibung über diese Vorstellung ist ganz zwecklos, denn „Das Haus des Schreckens“ muß sich jedermann anschauen. Freitag Militärlanzent.

Vom Tage.

Troglj auf dem Kriegspfade. Der Ufraitische Pressedienst meldet: Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Helsingfors: Troglj schlägt wieder Kriegstöne an. In seiner Rede an die Absolventen der Moskauer Kriegsschule verweist Troglj darauf, daß die Rote Armee gegenwärtig viele Millionen Soldaten und 150.000 Offiziere zählt. Die Munitionsfabriken weisen sehr schöne Resultate auf. Im Sommer wird in Moskau ein großer Kriegsrat stattfinden, um Beschlüsse über die Offensive im Osten und insbesondere über einen Revanchekrieg gegen Polen zu fassen.

An unsere B.Z. Abnehmer.

Da wir demnächst die Zeitungsexemplare mit neuen Adressreihen versehen, ersuchen wir, uns umgehend mangelhafte Adressangaben, bzw. Fälle von verpäteter oder sonstwie mangelnder Zustellung zwecks sofortiger Abstellung des Mangelstandes bekanntzugeben. Hochachtungsvoll die Verwaltung.

Börsenbericht.

Zagreb, 10. Mai. Devisen: Berlin 203 bis 204, Italien 685 bis 703, London 548 bis 553.50, New York 136 bis 136.75, Paris 1120 bis 1130, Prag 192.20 bis 192.50, Schweiz 2445 bis 2470, Valuten: Dollar 133 bis 134, Mark 208 bis 210, Lire 673 bis 678, Pfund 542 bis 544, tschechische Krone 194 bis 195.

Wien, 10. Mai. Dollar 555 bis 559, Mark 855.50 bis 861.50, Pfund 2220 bis 2240, Franken 4620 bis 4660, Lire 2840 bis 2860, Dinar 1626 bis 1646, Schweizer Franken 9875 bis 9925, tschechische Krone 782 bis 785.

Büch, 10. Mai. Berlin 8.525, New York 563, London 22.42, Paris 4670, Mark 2860, Prag 7.80, Warschau 0.66, Zagreb 4.15, Wien 1.30.

